

Vielfalt unterstützen und stärken Stuttgart unter dem Regenbogen

Anträge aus der LSBTTIQ-Community für den
Doppelhaushalt 2020/2021 der Landeshauptstadt Stuttgart

Einleitung

Die LSBTTIQ-Emanzipationsbewegung hat in den vergangenen Jahren mit Beharrlichkeit und dank engagierter Unterstützenden aus allen Teilen der Gesellschaft viele wichtige Etappen in Bezug auf Gleichberechtigung, Sichtbarkeit und Akzeptanz erreicht:

- Homosexuelle Handlungen stehen nicht mehr unter Strafe. Viele der einst aufgrund ihrer sexuellen Orientierung, geschlechtlichen Thematik oder nicht-traditionellen Lebensentwürfe verfolgten Menschen werden sichtbar. Nach §175 verurteilte Männer können entschädigt werden.
- Homosexualität und – allerdings erst seit Kurzem – Transsexualität gelten nicht mehr als Krankheit.
- Das Personenstandsrecht ist im Wandel, so dass intersexuellen Menschen seit 2019 ein positiver Geschlechtseintrag im Personenstandsregister zur Verfügung steht.
- Ein weiterer wichtiger Etappensieg war die Öffnung der Ehe für gleichgeschlechtliche Paare und das daraus resultierende gemeinsame Adoptionsrecht.

In Baden-Württemberg und in der Landeshauptstadt Stuttgart wurden mit dem „Aktionsplan für Akzeptanz & gleiche Rechte“ und dem Arbeitskreis LSBTTIQ wichtige politische Strukturen geschaffen, um das Thema LSBTTIQ in der Stadtgesellschaft zu verankern.

Diese Strukturen und Maßnahmen gilt es nun zu verstetigen und zu erweitern: Unsere Gesellschaft entwickelt sich nicht ausschließlich in Richtung Offenheit, Respekt, Toleranz und Akzeptanz. Es sind politische und gesellschaftliche Gegenbewegungen entstanden, welche die Errungenschaften einer freiheitlichen und aufgeklärten Gesellschaft nicht nur in Frage stellen, sondern diese auch aktiv bekämpfen.

Daher gilt es, in einer weltoffenen und vielfältigen Stadt wie Stuttgart gemeinsam mit Mut und Engagement weiter voranzuschreiten.

Der Bedarf wächst. Die Erhöhung der Sichtbarkeit von Angeboten, die steigende gesellschaftliche Relevanz und nicht zuletzt neue gesetzliche Regelungen führen zu einer stetig wachsenden Nachfrage nach Aufklärung, Beratung und Information. Diese Nachfrage speist sich aus allen Teilen der Gesellschaft, wie Verwaltung, Beratungsstellen, Initiativen, Unternehmen, Kulturorganisationen, Schulen und Jugendhilfe sowie auch aus der Community selbst.

Das vielfältige und weitgehend ehrenamtliche Wirken der LSBTTIQ-Community stößt dabei mittlerweile jedoch deutlich an seine Grenzen. Nicht alle Anfragen, Beratungsgesuche, Aufklärungsprojekte und Maßnahmen können im gebotenen Maße oder überhaupt erfüllt werden. Deshalb bedarf es in größerem Umfang Unterstützung aus dem städtischen Haushalt.

Die nachfolgend zusammengefassten Anträge aus der LSBTTIQ-Community verdeutlichen die Notwendigkeit und Potentiale einer strukturellen Weiterentwicklung und Verankerung von LSBTTIQ-Themen in den städtischen Gremien und Ausschüssen.



Vielfalt in Politik und Verwaltung

Seit vier Jahren gibt es in der Stadtverwaltung den Arbeitskreis LSBTTIQ, angesiedelt bei der Abteilung für individuelle Chancengleichheit für Männer und Frauen (OB-ICG). Dieser setzt sich aus zahlreichen LSBTTIQ-Organisationen, welche in der Stadt aktiv sind sowie Vertretungen des Jugendamtes, des Sozialamtes, des Gesundheitsamtes, des Eigenbetriebs Leben und Wohnen und der Familienforschung zusammen. Der Arbeitskreis hat unter anderem die Verankerung der Regenbogen-Community und ihrer Themen auf der städtischen Webseite (www.stuttgart.de/lbttiq), die Benennung des Karl-Heinrich-Ulrich-Platzes und weiteres mehr initiiert. Außerdem hat er die Einrichtung erster Beratungsangebote unterstützt, welche über den städtischen Haushalt finanziert werden.

Parallel dazu wurde der Aktionsplan „Für Akzeptanz & gleiche Rechte Baden-Württemberg“ entwickelt, der die Sichtbarkeit von LSBTTIQ im Land thematisiert und mit konkreten Maßnahmenpaketen weiter befördert.

Die erfolgreiche Arbeit des AK LSBTTIQ soll weitergeführt und in den Strukturen der Landeshauptstadt verankert werden. Dies erfordert eine eigenständige und mit einem unabhängigen Mandat ausgestattete Beauftragtenstelle für LSBTTIQ-Belange. Die Stuttgarter LSBTTIQ-Community sieht diese Stelle idealerweise bei der OB-ICG angesiedelt, siehe hierzu Anlage „Stellungnahme“.

Vielfalt braucht Beratung – sowohl für Lesben, Schwule und Bisexuelle...



Im Doppelhaushalt 2016/2017 wurden erstmals zwei 50% Stellen im Fetz Frauenberatungs- und Therapiezentrum e.V. und in der Weissenburg e.V. Zentrum LSBTTIQ Stuttgart für die Beratung von lesbischen, schwulen und bisexuellen Menschen eingerichtet. Nach über 20 Jahren rein ehrenamtlichen Engagements in diesem Bereich, war dies ein erster großer Schritt sowohl für Menschen aus der Community als auch für die Verankerung des Themas innerhalb der Landeshauptstadt Stuttgart, unter Beteiligung des Arbeitskreises LSBTTIQ.



Die Beratungszahlen haben sich in den letzten zwei Jahren verdoppelt, es mussten erste Wartelisten eingeführt werden. Angefragte Fortbildungen und Beratungen für Fachkräfte konnten aufgrund der hohen Auslastung nur teilweise oder gar nicht angeboten werden. Daher ist in diesem Bereich eine Erweiterung der Stellenkapazitäten dringend erforderlich.

...als auch für transgender, transsexuelle, intersexuelle und nicht-binäre Menschen



Die Beratungsanfragen von transgender, transsexuellen, intersexuellen und nicht-binären Menschen sind in den letzten Jahren ebenfalls deutlich gestiegen. Mit der neuen Gesetzgebung zur Dritten Option ergibt sich zusätzlicher Beratungsbedarf. Derzeit gibt es jedoch noch kein hauptamtliches Beratungsangebot für diese Menschen in der Landeshauptstadt Stuttgart. Die Beratungen werden derzeit ausschließlich ehrenamtlich von Organisationen wie der dgti e.V. AK Baden-Württemberg, TransidentX, Transmann oder der InTra Beratung (Projekt 100% MENSCH) angeboten. Seit Sommer 2018 gibt es im Zentrum Weissenburg die Jugendgruppe „Gendernauts“ sowie die Elterngruppe transsexueller Kinder, die beide stark nachgefragt werden. Aus diesem Grund stellt die Weissenburg für die Beratung von transgender, transsexuellen, intersexuellen und nicht-binären Menschen einen Antrag für den Doppelhaushalt 2020/2021.

Vielfalt braucht Bildung



Das Projekt „Regenbogen.Bildung“, welches derzeit durch den Projektmittelfonds „Zukunft der Jugend“ gefördert wird, benötigt ebenfalls eine nachhaltige Finanzierung. Auch dieses Projekt wird gemeinsam von Fetz und Weissenburg durchgeführt. Die Regenbogen.Bildung klärt an Schulen über das Thema Vielfalt und LSBTTIQ durch geschulte Peer-Jugendliche auf. Die Nachfrage ist sehr groß. Wegen der hohen Fluktuation der Peers und den Anforderungen beim Einsatz an Schulen und Jugendeinrichtungen ist eine hauptamtliche Betreuung unerlässlich. Die Peers benötigen eine Bezugsperson, die bei kritischen Situationen in Schulklassen oder Jugendgruppen Rede und Antwort stehen kann. Darüber hinaus ist eine ständige Praxisreflexion erforderlich. Die hohe Qualität der Peer-Beratung kann nur durch eine dauerhafte professionalisierte Unterstützung sichergestellt werden.

Vielfalt ist Familie



Immer mehr LSBTTIQ-Menschen wünschen sich Kinder. Seit über 20 Jahren ist der LSVD Baden-Württemberg e.V. in der Vernetzung, Beratung und Unterstützung von Regenbogenfamilien aktiv. Neben den Angeboten von ILSE-Gruppen (Initiative schwuler und lesbischer Eltern) sowie der Organisation von Freizeiten und Seminaren für Regenbogenfamilien, hat der LSVD gemeinsam mit der OB-ICG 2018 bereits den dritten Regenbogenfamilienstag ausgerichtet. Zusätzlich beraten der LSVD und die private Initiative „Kinderwunschgruppe“, welche sich im Frauen- und Kulturzentrum SARAH e.V. trifft, Regenbogenfamilien und solche, die es werden wollen. All dies wird rein ehrenamtlich geleistet. Der hohe Bedarf erfordert eine strukturelle Professionalisierung dieser Arbeit. Der LSVD möchte ein entsprechendes Angebot für Regenbogenfamilien aufbauen.

Vielfalt braucht Öffentlichkeit und Sichtbarkeit



Im Rahmen des jährlichen Christopher Street Day (CSD) in Stuttgart werden die LSBTTIQ-Lebensrealitäten sichtbar und erlebbar. Unterschiedlichste Angebote von der sowie für die Regenbogen-Community erhalten dadurch öffentliche Aufmerksamkeit. Organisiert von der Interessengemeinschaft (IG) CSD Stuttgart e.V. lockt das 14-tägige Kulturfestival weit über 200.000 Menschen in die Landeshauptstadt. Ein Großteil des Jahresbudgets, welches für die ganzjährige gesellschaftspolitische Arbeit des Trägervereins und die Durchführung des Festivals nötig ist, wird selbst erwirtschaftet. Wachsende Besuchenden- und Teilnehmendenzahlen sowie steigende Anforderungen insbesondere bei der Veranstaltungssicherheit bringen die überwiegend ehrenamtlichen Strukturen des CSD jedoch an ihre Grenzen. So können Gagen und Aufwandsentschädigungen für die Bühnenprogramme des Festivals nur auf einem äußerst niedrigen Niveau gewährt werden, was gerade die Mitwirkenden aus dem LSBTTIQ-Kulturbereich schwer trifft. Zudem fehlen dem CSD Stuttgart angemessene finanzielle Mittel, um der touristischen Bedeutung des Kulturfestivals Rechnung zu tragen. Eine Förderung mit Projektmitteln ist nötig, um auch zukünftig einen wichtigen Beitrag zur öffentlichkeitswirksamen Darstellung von gelebter Vielfalt im Sinne einer weltoffenen Landeshauptstadt Stuttgart zu gewährleisten.

Vielfalt braucht Räume

Die derzeitige Bürogemeinschaft in der Lazarettstraße 6, 70182 Stuttgart, platzt aus allen Nähten. Diese wird getragen von der Weissenburg und wird von der Weissenburg-Beratungsstelle für schwule und bisexuelle Männer, dem Weissenburg Regenbogen-Refugium sowie von Abseitz Stuttgart e.V. (Sportverein), dem CSD Stuttgart und dem Netzwerk LSBTTIQ Baden-Württemberg genutzt. Dies sorgt bereits heute für vielfältige Synergieeffekte. Die Bündelung weiterer Organisationen und Initiativen unter dem Dach eines „Regenbogenhauses“ verstärkt diese Effekte. Dieser Ort kann als vielfältiger Arbeits-, Begegnungs- und Kommunikationsraum die Community und die Stadtgesellschaft näher zusammenbringen. Synergieeffekte, Netzwerkaktivitäten und gemeinsame Projekte könnten so noch effizienter und nachhaltiger umgesetzt werden. Dafür bedarf es einer zeitlich befristeten Planungsstelle, die gemeinsam mit der Community die Bedarfe erhebt, zusammenführt und konkretisiert.



Vielfalt braucht Identität, Geschichte und Diskurs

Um Akzeptanz und Respekt gegenüber LSBTTIQ in der Gesellschaft zu erreichen, sind Sichtbarkeit, Aufklärung und Empowerment unverzichtbar. Das Projekt 100% MENSCH hat zu diesem Zweck die Kunstaussstellung „WE ARE PART OF CULTURE“ zum prägenden Beitrag von LSBTTIQ an der gesellschaftlichen Entwicklung Europas geschaffen. Im Sinne einer niedrigschwelligen kulturpolitischen Maßnahme erreicht die Kombination von Kunst, Geschichte, Aufklärung, Erinnerungskultur und Barrierefreiheit die breite Stadtgesellschaft. Die OB-ICG hat die Produktion bereits während der Ausstellungstour durch die deutschen Bahnhöfe unterstützt und eine Lizenz für eigene Ausstellungen erworben. Die positive Diversity-Ausstellung soll nun ab 2020 in verschiedensten öffentlichen Räumen Stuttgarts sowie den Partnerstädten – beispielsweise zu 60 Jahre Partnerschaft mit St. Louis/USA (2020) – gezeigt werden.



Synergetisch zur Ausstellung arbeitet das Projekt 100% MENSCH zusätzlich an der Etablierung des bundesweit erprobten 100% MENSCH-Talks in Stuttgart. Ziel sind sechs bis acht niedrigschwellige Informationstalks pro Jahr zu Themen rund um Vielfalt und Gesellschaft wie Rassismus, Sexismus, Antisemitismus, Demokratieverständnis sowie Homo-, Bi- und Transfeindlichkeit. Hierbei steht die Vermittlung von Basiswissen im Vordergrund. Zur Organisation und Durchführung der zahlreichen Ausstellungen, Talkveranstaltungen und Aufklärungsmaßnahmen ist die Schaffung einer professionalisierten Koordination innerhalb des Projekts 100% MENSCH notwendig.

Als Organisationen der Regenbogen-Community denken und arbeiten wir bereits heute vernetzt und haben uns daher entschlossen, Ihnen unsere Anträge für den Doppelhaushalt 2020/2021 gemeinsam zu überreichen. Da sich die verschiedenen Organisationen thematisch ergänzen und so die vielfältigen LSBTTIQ-Bedarfe zusammen abdecken, halten wir ein solches Vorgehen für effizient und sinnvoll. Nur gemeinsam und vernetzt können wir gute Arbeit für die Stuttgarter Stadtgesellschaft und die LSBTTIQ-Gemeinschaft leisten.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

